

Lesen Sie den Text über die Sonnencreme. Beantworten Sie dann die Fragen.

(0) ist ein Beispiel für Sie.

Sonnencreme: Der UV-Schutz aus der Tube

Das Sonnenlicht setzt sich aus unterschiedlichen Strahlenarten zusammen. Die langwelligen UV-Strahlen, die besonders tief in unsere Haut eindringen, sind in erster Linie für den Alterungsprozess des Gewebes zuständig. Gefährlicher sind allerdings die kurzwelligen UV-B-Strahlen. Sie setzen zwar den von uns gewünschten Bräunungsprozess in Gang, können aber auch Sonnenbrand, im schlimmsten Fall Hautkrebs bewirken.

Um die Haut möglichst gut zu schützen, ist gutes Eincremen deshalb gerade für empfindliche Hauttypen besonders wichtig. Auf dem Markt gibt es inzwischen zwei Arten von Sonnenschutzprodukten, die Strahlen mit chemischen oder mineralischen Filtern zuverlässig abblocken. Vorausgesetzt, sie werden richtig angewendet, das heißt in ausreichender Menge wiederholt auf die Haut aufgetragen. Das ist besonders bei Kindern wichtig und bei Menschen, die ihre Haut aufgrund von Krankheiten besonders stark schützen müssen.

Neben dem richtigen Sonnenschutzmittel ist auch der Lichtschutzfaktor entscheidend. Er gibt an, um wie viel länger man sich mit dem Sonnenschutz der Sonne aussetzen kann im Vergleich zur entsprechenden Zeit ohne Lichtschutz. Die meisten Menschen bekommen spätestens nach 15 Minuten in der Sonne erste Hautrötungen. Benutzen sie zum Beispiel eine Sonnencreme mit Lichtschutzfaktor 10, können sie zehnmal länger in der Sonne bleiben, als ihre Eigenschutzzeit: also 10 mal 15 Minuten, das sind 150 Minuten.

Das bedeutet aber nicht, dass man sich braten soll und sich nur, weil man eingecremt ist, beliebig lange in der Sonne aufhalten kann. Ungebräunte Haut muss erst langsam an die Strahlung gewöhnt werden. Der Trend zum Braunwerden ist ohnehin recht neu. Früher galt es in höheren Gesellschaftsschichten als schick, blasse Haut zu haben. Damit stellte man zur Schau, dass man es nicht nötig hatte, körperlich zu arbeiten. Erst ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts galt braune Haut plötzlich als schön, sportlich und gesund.

Weil er selbst schlechte Erfahrungen mit der Sonne gemacht hatte, entwickelte der elsässische Chemiker Eugène Schueller 1934 das erste Sonnenschutzmittel. Es kam ein Jahr später unter dem Namen Ambre Solaire auf den Markt. 1956 entdeckte der deutsche Wissenschaftler Rudolf Schulze dann den Lichtschutzfaktor und damit die Methode, die Aufenthaltszeit in der Sonne zu vervielfachen. In den 60ern traten die bis dahin verwendeten Sonnenöle in den Hintergrund: Cremes und Milch waren auf dem Vormarsch. Inzwischen gibt es auch Sonnensprays aus der Sprühflasche. Erst seit den 90er Jahren und durch die dünner werdende Ozonschicht wurde ungeschütztes Sonnenbaden als Gesundheitsrisiko erkannt. Die Industrie ist seitdem bemüht, noch wirksamere Produkte zu entwickeln.

Quelle: <https://www.wasistwas.de/details-wissenschaft/sonnencreme-der-uv-schutz-aus-der-tube-6809.html>

FRAGEN:

0. Welche Sonnenstrahlen bedeuten ein höheres Risiko für den menschlichen Körper?

die

kurzwelligen

V-Strahlen

1. Auf welche Weise wirken Sonnenschutzprodukte gegen gefährliche Sonnenstrahlen?

Mit

2. Wie wendet man Sonnenschutzmittel richtig an?

In

und

3. Wer ist außer Kindern besonders empfindlich gegen Sonne?

mit

4. Was gibt der Lichtschutzfaktor an, im Vergleich zur Sonnenbaddauer ohne Schutz?
(Schreiben Sie eine Antwort mit 12 Wörtern)

5. Wie lange kann man normalerweise ohne Lichtschutz gefahrlos in der Sonne bleiben?

Circa

6. Was wollten Menschen in früheren Zeiten mit ihrer ungebräunten Haut demonstrieren?

Dass sie es

7. Aus welchem Grund hat Eugène Schueller die erste Sonnencreme entwickelt?

Er hatte

8. Was machte den Lichtschutz beim Sonnenbaden seit den 90er Jahren noch ratsamer?



Bild von learning art aus Pixabay

Német nyelv

emelt szint

2018. október

oktatas.hu